(Zweites Blatt.

Thorner Zeitung.

Nr. 298 | Freitag, den 20. Dezember | 1901

Aus der Provinz.

* **Pr. Holland,** 18. Dezember. Ein ungemüthlicher Gesellschafter ist und bleibt der Fiscus. Unsere Stadtgemeinde hat nach der „Elb. Ztg." jetzt einen Prozeß gegen denselben ausgefochten, der 10 Jahre gedauert hat, aber doch mit einem Siege der Stadtgemeinde geendet ist. Pr. Holland hatte bis 1882 eine aus 16 einzelnen Abgaben bestehende, in ihrer Gesammtheit als Domänenzins bezeichnete Gesammtabgabe von 1079,46 Mk. an die Staatskasse gezahlt. Im Jahre 1882 löste sie diese Gesammtabgabe im Wege der Kapitalzahlung ab. Die Stadtgemeinde gelangte später zu der Ansicht, daß die ganze Abgabe einen grundsteuerartigen Charakter habe und daß deshalb die betreffende Zahlungs-Verpflichtung schon seit dem 1. Januar 1865, also schon vor der 1882 erfolgten Ablösung erloschen gewesen sei. § 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer lautet nämlich: „Außer Hebung gesetzt werden diejenigen Grundsteuern und grundsteuerartigen Abgaben, die in mehreren Theilen der östlichen Provinzen auf den Städten im Ganzen ruhen, soweit sie zur Staatskasse fließen." Die Stadtgemeinde focht den Ablösungsvertrag wegen Irrthums an und erstritt in allen Instanzen ein siegreiches Erkenntniß. Das Capital in Höhe von 16 191,90 Mark wurde an die Stadtgemeinde zurückgezahlt. Die Regierung setzte aber wieder einen Theil der Domänenzinsen in Hebung, da sie die grundsteuerartige Natur der Abgabe anzweifelte. Es kam abermals zum Rechtsstreit, der damit endete, daß die Stadtgemeinde den Wiesenzins (für die Bürgerwiesen), das Talggeld und das Stand- und Marktstandsgeld mit zusammen 282,14 Mk. jährlich als zu den grundsteuerartigen Abgaben nicht gehörig anerkannte und sich verpflichtete, diesen Betrag an die Staatskasse weiter zu zahlen. 797,32 Mk. jährlich sind also im Wege dieses Rechtstreits zu Gunsten der Stadtgemeinde erstritten. In diesem Rechtsstreite sind 13 Erkenntnisse ergangen (Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht), die zusammen einen stattlichen Band ausmachen.

* **Danzig,** 18. Dezember. In Folge starker Schneeverwehungen sind gestern auf der Strecke Putzig-Rheda die Mittag- und Abendzüge ausgefallen. Der Frühzug 8 Uhr 30 Min. aus Rheda traf mit sechs Stunden Verspätung um 2 Uhr 30 Min. in Putzig ein. Die Postsachen wurden Nachmittags mittels Schlitten nach Rheda gesandt. — Bei den Schneeverwehungen auf der Strecke Berent-Carthaus ist ein aus drei Wagen bestehender Zug entgleist. Der Schnee lag an jener Stelle über zwei Meter hoch. Die etwa 10 Passagiere mußten hinaus klettern und einstweilen im nächsten Dorfe Unterkunft suchen, bis das Bahngeleise etwas gesäubert und der Zug wieder auf dasselbe gehoben war.

* **Aus der Provinz Posen,** 18. Dezember. Ein gefangener Gendarm ist in Friedenszeiten wohl etwas Seltenes, zumal in unserer friedlichen Gegend. Und doch hat sich ein solches Vorkommniß jüngst bei uns ereignet. Ein Gendarm verfolgte dieser Tage drei Frauen, welche Holz in der C—er Forst lasen. In derselben Gegend befindet sich an der Eisenbahnstrecke eine Wärterbude. Der Gendarm glaubte nun, daß die Frauen sich Holz in dieser Wärterbude verwahrt hätten und betrat diese. Die Weiber bemerkten dies, verschlossen eiligst die Bude, solange der Gendarm sich noch darin befand und liefen davon. Erst nach einigen Stunden, als der Bahnwärter die Bude betrat, wurde der gefangene Gendarm aus seiner üblen Lage befreit.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. Dezember 1901.

*— * [Von der Kgl. Preußischen Klassenlotterie.] Ein erfreuliches Entgegenkommen gegen die Wünsche des spielenden Publikums hat die Preußische General-Lotterie-Direktion durch Abänderung der §§ 5 und 6 des Lotterieplans gezeigt. Bekanntlich konnte bisher ein Spieler sein Loos, das er nicht spätestens bis zum 4. Tage vor Beginn der Ziehung erneuert hatte, nur noch als Kauflos wieder erwerben, d. h. er mußte die Einsätze 2c. für sämmtliche bereits gezogenen Klassen noch einmal entrichten, so daß er, wenn er z. B. die rechtzeitige Erneuerung zur 4. Klasse verabsäumt hatte, für 1/4 Loos statt 12 Mark nun 48 Mark bezahlen mußte. Von allen Bestimmungen des Lotterieplans hat diese wohl am wenigsten Verständniß beim Publikum gefunden, dafür aber desto mehr absprechende Urtheile und eine gewisse Erbitterung bei den davon Betroffenen hervorgerufen. Es ist auch in der That nicht zu leugnen, daß sie eine große Härte enthielt, indem sie ein doch immerhin entschulbares Versehen mit einer unverhältnißmäßig hohen Strafe bedrohte. Um so erfreulicher ist die nunmehrige Beseitigung dieser Härte, und die General-Lotterie-Direktion wird umsomehr auf die Anerkennung des spielenden Publikums rechnen dürfen, als sie mit der Preisgabe dieser Vorschrift abermals auf eine nicht ganz unerhebliche Einnahme verzichtet hat. Wir möchten aber doch nicht unterlassen, die Lotteriespieler darauf aufmerksam zu machen, daß Pünktlichkeit bei Erneuerung ihrer Loose nach wie vor in ihrem eigenen Interesse liegt; denn der Einnehmer darf jetzt allerdings das Loos dem bisherigen Inhaber noch kurze Zeit nach Ablauf des Erneuerungstermins zum einfachen Preise verkaufen, er kann aber auch sofort anderweit darüber verfügen. Wenn nun, bei dem wohl von allen Einnehmern erfreulicherweise bisher bewiesenen Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums, auch schwerlich zu befürchten ist, daß sie von der letzten Befugniß, namentlich älteren und ihnen bekannten Spielern gegenüber Gebrauch machen werden, so wird das Publikum doch gut thun, nicht allzu hohe Anforderungen an die Gefälligkeit des Einnehmers zu stellen. Denn dem letzteren bleiben, nach Ablauf des Erneuerungstermins im Ganzen nur noch 3 Tage zur anderweitigen Unterbringung der nicht rechtzeitig erneuerten Loose zur Verfügung. Wenn er daher das Loos dem bisherigen Eigenthümer noch einen Tag über den Termin hinaus aufhebt so wird dies im Allgemeinen das Aeußerste sein, was man billigerweise von ihm erwarten darf, da bei der meistens ziemlich großen Zahl nicht rechtzeitig erneuter Loose die beiden dann noch übrig bleibenden Tage kaum ausreichen um noch einen anderweitigen Absatz zu ermöglichen. Meistens sogar ist die Zeit zu kurz, um die Korrespondenz mit den vornotirten auswärtigen Bestellungen von Loosen zu erledigen, so daß höchstens noch einheimische Besteller berücksichtigt werden können. Noch auf einem Punkt möchten wir im Interesse der Spieler ganz besonders aufmerksam machen: Einem Spieler, der sein nicht rechtzeitig erneutes Loos noch nachträglich abholen will, darf der Einnehmer das neue Loos nur dann noch zum einfachen Preise verabfolgen, wenn er ihm gleichzeitig das Loos der Vorklasse übergiebt. Von dieser Vorschrift darf der Einnehmer unter keinen Umständen abweichen, da ihm das alte Loos der Generaldirektion gegenüber als Beleg dafür dient, daß das Erneuerungsloos nicht als Kaufloos, sondern eben noch zum alten Preise verabfolgt worden ist.

** [Adressirung der Briefsendungen nach Berlin.] Bei dem bedeutenden Umfange, den der Briefverkehr in Berlin angenommen hat, und der Schnelligkeit mit der die Vertheilung der von auswärts daselbst eingehenden oder in Berlin eingesammelten Briefsendungen auf die einzelnen Bestellämter stattfinden muß, liegt es im Interesse des Absenders, den Empfänger der Sendungen so genau zu bezeichnen, daß über die Postanstalt, von der aus sie dem Adressaten übermittelt werden, kein Zweifel bestehen kann. Zu diesem Zwecke ist es dringend erforderlich, daß bei den Briefsendungen nach Berlin außer Straße, Hausnummer, Gebäudetheil und Stockwerk auch der Postbezirk (C., O. S.W. 2c.) und die Nummer des Postamts angegeben wird, von dem die Sendung bestellt oder abgeholt wird. Die beiden letzten Angaben sind auch bei Briefsendungen an Behörden nothwendig. Es liegt auf der Hand, daß Briefsendungen mit ungenauer oder unvollständiger Adresse den Sortierdienst sehr erschweren und oft nur mit Verzögerung dem Bestellpostamt zugeführt werden können. Die Mahnung, Briefsendungen nach Berlin genau zu adressiren, dürfte im Hinblick auf den bevorstehenden Neujahrsbriefverkehr ganz besonders am Platze sein.

Der Vater der klassischen Malerei.

Eine Skizze zum 500. Geburtstage Masaccio's, 21. Dezember.

Von Theodor Lamprecht.

(Nachdruck verboten.)

In drei großen Stufen hat sich die klassische Malerei Italiens von den Anfängen bis zum Höhepunkte entwickelt, und diese drei Stufen sind bezeichnet durch die Namen dreier bahnbrechender Genies: Giotto, Masaccio, Lionardo. Giotto schloß die fast 1000jährige Epoche des Mittelalters in großartiger Weise ab, er faßte alle Gedanken und Interessen des Mittelalters zu höchster Vollendung zusammen und that so für diese Epoche auf dem Gebiete der bildenden Kunst dasselbe, was auf dem Gebiete der Dichtung sein Freund und Strebensgenosse Dante gethan hat. Und wie Dante zugleich ein Führer seines Volkes in die Zukunft ward, indem er ihm das kostbare geistige Werkzeug einer Nationalsprache schuf, so hat Giotto die Formensprache dermaßen bereichert und erweitert, daß er damit den Grundstein zu einer neuen Entwickelung der Kunst legte. Am Abschlusse dieser Entwicklung steht dann als der, der den erreichten Höhepunkt bezeichnet, Lionardo. Er hat die künstlerische Arbeit von 200 Jahren systematisch festgelegt, sie aus ihrer Vereinzelung befreit und zu einer, bis zum heutigen Tage jedermann zugänglichen Wissenschaft gemacht. In seinen Werken aber hat er in Formen und Motiven eine solche Originalität und einen solchen Reichthum entwickelt, daß in ihm die ganze Zukunft der Malerei gleichsam vorgebildet war. Alle die Gewaltigen, die nach Lionardo die italienische Malerei auf ihrer Höhe erhalten haben, haben gewisse in Lionardo vorgebildete Möglichkeiten zur mächtigsten Entfaltung gebracht.

Zwischen Giotto und Leonardo mitten inne steht Masaccio. Er bildet die Verbindung zwischen Beiden, er hat so recht eigentlich das, was wir das moderne Element in der Malerei nennen müssen, eingeführt. Niemand nach Giotto und vor Lionardo hat die Malerei so ungeheuer befruchtet und wahrhaft erneuert, wie er. Herrliche Talente, wie Fra Angelico oder Botticelli, haben der Kunst reiche Nebenflüsse zugeführt; Bahn gebrochen hat ihrem Strome Massaccio, Lionardo selbst hat seine Bedeutung auf das bündigste anerkannt, indem er schrieb: „Nach Giotto sank die Malkunst wieder, weil Jedermann die Bilder, die schon vollendet waren, nachahmte; so ging es von Jahrhundert zu Jahrhundert,*) bis Tommaso von Florenz durch seine vollkommenen Werke zeigte, wie die, die irgend etwas Anderes, als die Natur, die Meisterin aller Meister, zum Vorbild nehmen, sich umsonst bemühen."

Dieser Masaccio ist für uns in mehr als einer Hinsicht eine wunderbare Erscheinung, ein Räthsel. Er ist nur 28 Jahre alt geworden. Ueber sein Leben und seine Persönlichkeit sind wir äußerst spärlich unterrichtet. Die Zahl der Werke, die mit voller Sicherheit auf ihn zurückgehen, ist sehr beschränkt; inwieweit er bei anderen Schöpfungen betheiligt war, das ist eines der klassischen Probleme, sozusagen eine Seeschlangen-Diskussion in der Kunstgeschichte. Und bei alledem bleibt die Thatsache bestehen, daß von den wenigen sicheren Werken Masaccios, die wir in einer dunkeln Kapelle schon beschädigt finden, ein mächtiger Strom des Lebens ausgegangen ist, dessen Wogen und Rauschen wir noch heut alsobald fühlen, wenn wir diesen Werken gegenübertreten.

Was wir von seinem Leben wissen, ist in der Hauptsache etwa dies. Er hieß Tommaso und war der Sohn eines Notars in Castello S. Giovanni in Valdarno. Der Name Masaccio ist ein Spitzname und bedeutet wohl etwa „Tolpatsch Toms". Welshalb er so genannt wurde erzählt uns Vasari. „Er war sehr achtlosen und sich selbst versunkenen Gemüthes, gleich Jemand, dessen Sinn und Streben einzig der Kunst zugewendet ist, und der sich deshalb wenig um Eigenes, minder noch um die Angelegenheiten Anderer bekümmert. Weil er demnach in keiner Weise der Sorgen dieser Welt gedenken wollte und auf nichts, selbst nicht auf seine Kleidung acht hatte, auch nicht Geld bei seinen Schuldnern einzutreiben pflegte, als wenn höchste Noth ihn drängte, ward er von Allen anstatt Tommaso, welches sein Name war, „Masaccio" genannt, nicht etwa daß er lasterhaft gewesen wäre, denn er besaß große Herzensgüte, sondern nur wegen seiner Fahrlässigkeit." Im Jahre 1421 wurde Masaccio in die Zunftrolle der Apotheker eingetragen, drei Jahre später wurde er Mitglied der Malergilde, und im Jahre 1429 starb er. Er starb in der Fremde, in Rom, und zwar in dürftigen Verhältnissen; er starb, ohne das begonnene Werk seines Lebens in der Kapelle der Carmelierkirche in Florenz vollendet zu haben. Das sind seines Lebens äußere Daten.

Es war eine große Zeit für Florenz, da Masacco geboren wurde im Jahre seiner Geburt fand jene berühmte Konkurrenz um die Thüren des Battistero zu Florenz statt, aus der Ghiberti als Sieger hervorging, an der sich aber auch Filippo Brunelleschi und Jacopo della Quercia betheiligten. Während die Malerei noch immer an Giottos Erbe zehrte, hatte die Plastik einen ungeheueren Aufschwung genommen. Es ist nicht mölich, daß Masolino von Panicale, der Masccios Lehrer war, seinerseits ein Schüler des Ghiberti gewesen ist. Mit Brunelleschi stand Masaccio in persönlicher Verbindung; von ihm ist er in der Kunst der Pespektive unterrichtet worden, und jene Werke Donatellos, in denen dieser große Bildhauer der Natur so stürmisch ihre Geheimnisse entriß, standen ihm ja zum Theil bereits vor Augen. Wir werden also nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, daß Masaccio seine künstlerischen Anregungen von der so mächtig sich entwickelnden Florentiner Plastik empfangen hat, sein Werk besteht recht eigentlich darin, daß er für die Malerei das gethan hat, was für die Plastik Donatello that.

Was war das nun?

Um das zu erkennen, begaben wir uns an einem hellen Tage über die Carraia-Brücke in das Viertel von Florenz, das jenseits, d. h. südlich des Arno liegt und suchen hier die Kirche S. Maria del Carmine auf. Diese Kirche hat an sich wenig Anziehendes. Es ist eine Kirche der Karmeliter, die 1422 geweiht wurde jedoch nach einem Brande im 18. Jahrhundert in schlechtem Stil wieder aufgebaut worden ist. Nur eine Kapelle hat dieser Brand verschont: es ist die Kapelle der Brancacci am Ende des rechten Seitenschiffes. In dieser Kapelle hat Masaccio nach der Einweihung der Kirche Fresken zu malen begonnen; vollendet hat er sie, wie bemerkt, nicht; dies hat erst nach mehr als einem halben Jahrhundert Filipono Lippi gethan. Diese kleine Kapelle ist das Ziel unserer Wanderung. Wir müssen sie in der Mittagsstunde aufsuchen, denn zu allen anderen Tageszeiten pflegt das Licht höchst unzulänglich zu sein. Dieser kleine Raum ist die Geburtsstätte der modernen Malerei.

Bevor wir jedoch an die Betrachtung der Arbeiten Masaccios gehen, müssen wir uns wenigstens in aller Kürze mit jener berührten Seeschlangen-Diskussion beschäftigen, die Masaccios Verhältniß zu seinem Lehrer Masolino betrifft. Mit Sicherheit nämlich werden dem Masaccio nur zugeschrieben die Fresken: Vertreibung aus dem Paradiese, der Zollgroschen, Petrus tauft, heilt Kranke durch seinen Schatten und vertheilt Almosen. Von den drei anderen Fresken — Sündenfall, Auferweckung der Tabitha und Predigt Petri — es ist zweifelhaft, ob man sie als Werke Masolinos oder Masaccios ansehen soll. Die einen geben sie dem Masolino, die Anderen dem Masaccio und wieder Andere sehen in ihnen gemeinsame Werke von Lehrer und Schüler. Mein Eindruck in der Brancacci-Kapelle war, daß diese Werke Leistungen eines und desselben sich zu immer größerer Reife entfaltenden Künstlers sind, — ausgenommen den Sündenfall, der sowohl in den Figuren auf anderen Grundsätzen beruht, als auch eine geistige Gebundenheit zeigt, die Masaccios Wesen schnurstracks zuwiderläuft. Diese geistige Gebundenheit aber findet man in Werken, die bestimmt von Masolino herrühren, wieder: nämlich in den Fresken in Castiglione d'Olona, in denen er zu freier geistiger Herrschaft nicht durchzudringen vermag, obwohl inzwischen sein großer Schüler selbst bereits stark auf ihn eingewirkt hat. Der Sündenfall in Masaccios grandiose Vertreibung aus dem Paradiese sind an den Eingangspfeilern der Kapelle einander gegenüber gemalt; liegt die Vorstellung nicht nahe, daß Lehrer und Schüler mit diesen beiden Werken die Ausmalung der Kapelle begannen, und daß die ungeheure Ueberlegenheit, die sich in Masaccios Werke aussprach Veranlassung gab, dem Jügling das ganze fernere Werk zu übertragen?

Betrachten wir nunmehr die weltgeschichtliche Bedeutung seines Werkes.

Giotto hatte den Himmel und die Heiligen zur Erde herabgeführt, Masaccio hat Welt und Menschen vergöttlicht. Giotto hatte zuerst die in byzantinischen Formen erstarrten Heiligen, Märtyrer, Engel den Menschen seiner Zeit menschlich nahezubringen vermocht, Masaccio aber ging von der ihm vor Augen stehenden Welt aus, von dem Florenz und den Florentinern seiner Tage, von der Natur, und er schuf ein Geschlecht von bedeutenden, kraftvollen, würdigen, heiligen Männern, die fortab den Menschen als Vorbilder dienten. Er lehrte die Florentiner sich selbst kennen, denn sie sahen die Männer dieses Schlages unter sich wandeln und verstanden von Stund ab ihren Werth. Er hat den Typus des Gottmenschen in dem Fresko vom Zinsgroschen so majestätisch und zugleich so menschlich-milde dargestellt, daß bis auf die Wundergestalt, die Lionardo im „Abendmahl" schuf und die noch bis heut den Gipfel unserer Anschauungen über diesen Gegenstand bildet, nichts Herrlicheres geschaffen worden ist. Er befruchtete die Kunst

---

*) Dies ist ein ungenauer Ausdruck, da die Giottoschule nur etwa ein Jahrhundert wirkte.

mit einer solchen Fülle neuer Elemente, daß, wohin wir auch in seinen Bildern sehen, wir Neues erblicken.

Wir sehen zunächst bestimmte Lokalitäten. Erde, Berge, Häuser sind fest charakterisirt; Giottos stenographischer Stil wird zu Fülle und Leben übergeleitet. In dem Fresko der Heilung durch Petri Schatten hat er eine Straße aus einem Armenquartier von Florenz mit verblüffender Naturwahrheit wiedergegeben. Die Raumbeherrschung, bei dem ihm Brunelleschis Lehren behilflich gewesen sein werden, zeigt ungeheure Fortschritte. Die Räume sind glaubhaft aufgebaut, die raumdeutenden Momente auf das feinste gewählt und ausgenutzt, die Menschen mit großer Freiheit in den Raum gestellt; in dem Fresko vom taufenden Petrus z. B. ist eine dichte Menschenmenge in eine enge Landschaft leicht und glücklich vertheilt. Die Kenntniß der menschlichen Gestalt wirkt, verglichen mit Giotto, wie eine Offenbarung. Die Gestalten des Adams und der Eva in der Vertreibung aus dem Paradiese und des schauernden Mannes in der Taufe gehören bis zum heutigen Tage zu den feinsten und großartigsten Akten, die je gemalt worden sind. Schon Vasari hat hervorgehoben, daß er der Erste ist, der seine Gestalten richtig auf den Füßen stehen ließ, während sie bisher auf den Fußspitzen zu schweben pflegten. Licht und Schatten werden zuerst bei Masaccio Elemente des Ausdrucks; auf dem köstlichen Bilde der Vertreibung aus dem Paradiese sind sie mit der größten Meisterschaft gehandhabt und bringen eine fast dämonische Kraft in das Bild. Alles an seinen Figuren ist in volle Uebereinstimmung gebracht. Der Faltenwurf spricht, der psychologische Ausdruck ist lebendig, wahr, oft erschütternd. Das von Scham und Verzweiflung erfüllte Angesicht der Eva, die erhabene stille Majestät des Heilandes, der Ausdruck gierigen Hoffens und angstvoller Erwartung in den Zügen des in Petri Schatten genesenden Kranken — das sind Dinge, die man nie wieder vergißt. Viele seiner Figuren sind in geradezu verblüffender Weise mitten aus dem Leben herausgerissen. Die Komposition ist von großartiger Schlichtheit und Freiheit. Alle Gestalten sind miteinander in Beziehung gebracht, ohne daß andere, als rein geistige Mittel verwendet werden. Wie im Zinsgroschen drei verschiedene Vorgänge miteinander in Zusammenhang gesetzt werden, das ist ein nicht wieder übertroffenes Meisterstück. Das letzte und tiefste Kennzeichen der Kunst Masaccios ist die in ihr sich ausdrückende allgemeine große Befreiung. Befreit wird das Individuum, das jetzt als großartig belebtes Einzelwesen sich geltend macht. Befreit werden Volk und Menschheit, die angeleitet werden, den Gott in sich zu entwickeln; befreit wird der Raum, befreit die Bewegung, befreit die Form. Das ist Masaccios untrügliches Kennzeichen, das seine ungeheure Leistung.

Und die Zeitgenossen verstanden diese Leistung. Es wird uns erzählt, daß alle Bildhauer und Maler, die nach ihm lebten, vom Filippo Lippi bis zu Michel Angelo und Raphael in dieser Kapelle ihre Studien machten. Raphael hat in der Zeichnung zu einem Teppiche „Predigt Pauli in Athen" eine Gestalt dieser Fresken in ganz ähnlicher Weise verwandt. Keine Kunst der Folgezeit ist ohne die seine denkbar. Als Masaccio starb, soll Brunelleschi gesagt haben: „Wir haben in Masaccio einen überaus großen Verlust erlitten!", und es war nicht zu viel, wenn die Inschrift auf seinem Grabe in S. Maria del Carmine von ihm sagte: „Ich malte, und meine Malerei kam der Wahrheit gleich; ich formte, ich belebte sie, ich gab ihr die Bewegung, ich gab ihr das Empfinden."

Vermischtes.

Ein praktischer Versuch der Uebertragung von Rindertuberkulose auf Menschen. Die Erörterung der Frage, betreffend die pathologische Gleichwerthigkeit von Rindertuberkulose (Perlsucht) und Menschentuberkulose, steht seit der letzten Aufsehen erregenden Rede von Robert Koch auf dem Londoner Tuberkulosekongreß im Vordergrunde der Erörterung. Robert Koch hatte sich bekanntlich im Gegensatze zu seiner früher vertretenen Ansicht für die Verschiedenheit der beiden genannten Erkrankungsformen und für die Nichtübertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen erklärt. Nun hatte sich, wie noch erinnerlich sein dürfte, ein Frl. Kind dem Dr. Barnay in Brooklyn zur Verfügung gestellt, um durch eine an ihrem Leibe vollzogene Impfung mit einer von einem perlsüchtigen Rinde herstammenden Lymphe die Frage der Uebertragbarkeit zur Entscheidung zu bringen. Der für undenkbar gehaltene Versuch wurde thatsächlich ausgeführt. Dem „B. T." wird dazu gemeldet: „Nach dem „Daily Expreß" haben sich an dem geimpften Fräulein Kind Anzeichen beginnender Schwindsucht gezeigt. Die Versuchsdame ist nach New-Jersey gebracht worden, um sie der Aufmerksamkeit der Gesundheitsbehörde zu entziehen. Die Gesundheitsbehörde soll erklärt haben, daß sie ein gerichtliches Einschreiten veranlassen werde." So lange nicht ausführliche fachwissenschaftliche Mittheilungen vorliegen, wird man sehr zurückhaltend in der Beurtheilung der Angelegenheit sein müssen.

Angeblicher Arsenikgehalt des menschlichen Körpers. Vor etwa einem Jahr überraschte der Pariser Chemiker Gautier die Gelehrtenwelt mit der Kunde, daß das Arsenik in kleinen Mengen stets im menschlichen Körper vorkomme. Durch eine neue und sehr feine Art der Untersuchung gelang es dem Forscher, diesen Stoff in verschiedenen Theilen des Körpers, namentlich in der Bauchspeicheldrüse, im Gehirn, der Thymusdrüse und in der Haut nachzuweisen und auch der Menge nach zu bestimmen. Nunmehr veröffentlicht der deutsche Physiologe Hödlmoser in der „Zeitschrift für Physiologie" einen Bericht über eigene Arbeiten, deren Ergebnisse den Behauptungen Gautiers in allen Punkten zuwiderlaufen. Der deutsche Gelehrte hat nach dem Verfahren seines französischen Kollegen in 18 verschiedenen Fällen die Bauchspeicheldrüse und die Leber untersucht und in 15 weiteren Fällen eine noch feinere Methode angewandt und doch niemals auch nur eine Spur von Arsenik entdecken können. Es wurden noch zahlreiche andere Versuche ausgeführt, um die Arbeiten von Gautier nachzuprüfen, aber die Ergebnisse fielen stets widersprechend aus. Da der französische Forscher als ein namhafter Vertreter des Faches gilt und als solcher weit über die Grenze seines Vaterlandes hinaus bekannt ist, bleibt der Widerspruch zwischen seinen Ausführungen und denen des deutschen Forschers vorläufig unaufgeklärt.

Ueber die im Grunewald vorkommenden Wildgattungen wird Folgendes mitgetheilt: Nach dem Abschuß von etwa 500 Stück Damwild bei der letzten Hofjagd ist von diesem Wild noch ein Bestand von etwa 2000 Stück geblieben. Als Seltenheiten befinden sich darunter ca. 12 schwarze Hirsche, das sind Thiere von auffällig dunkler Farbe and zwei weiße Hirsche. Rehwild nnd Hasen halten sich nicht im Grunewald, weil es an der erforderlichen Aesung (Saatenfelder) fehlt; es finden sich in der ausgedehnten Forst nur wenig Exemplare von beiden Gattungen vor. Füchse sind noch an verschiedenen Stellen anzutreffen; zeitweise statten sie den angrenzenden Gehöften Besuche ab, um sich ein Huhn oder eine Ente zu holen. Auch Dachse sind vorhanden, allerdings nur in geringerer Zahl; sie halten sich mit Vorliebe längst der die Forst durchschneidenden Dämme der Eisenbahnen auf. Die für die Parforcejagden bestimmten Wildschweine werden in der Saubucht in besonderen Gehegen gehalten. Das waidmännische Leben hat bekanntlich in den letzten Jahren im Grunewald Einschränknngen erfahren; wegen vorgekommener roher Belästigungen der Jagdtheilnehmer durch neugieriges Publikum wird die traditionelle Hubertusjagd überhaupt nicht mehr im Grunewald abgehalten und die Parforcejagden, meistens wöchentlich zwei, finden abwechselnd hier und im Gelände des Döberitzer Uebungsplatzes statt.

Auch eine Verwendung des Nobelpreises. In Paris geht folgender Scherz über den litterarischen Sieger des Nobelpreises um: „Glücklicher Sully Prudhomme, jetzt hat er endlich die Mittel, seine Vase repariren zu lassen," das ist eine Anspielung auf das Hauptwerk des Dichters, „Die zerbrochene Vase", die nach einer Uebersetzung von Max Levy in Worms lautet:

Die Vase, drin die Blumen siechen,
Hat nur ein Fächerschlag berührt.
Ein Rißchen konnt sich um sie schmiegen —
Der Fächerschlag ward kaum gespürt.

Doch nagt der Riß der anfangs kleine,
Sich weiter fort durch das Krystall,
Und ringsum Risse, winzig feine,
Bemerkt man später überall.

Das Wasser rinnt jetzt aus dem Glase,
Der armen Blumen Saft erlischt,
Berührt sie nicht, die arme Vase —
Ein Windhauch nur und sie zerbricht.

So wird auch von geliebten Händen
Das Herz oft todeswund gestreift,
Die Liebesblume muß verenden,
Wenn kalter Hauch darüber reift.

Noch mag die Welt gesund es glauben,
Das kranke Herz das Gram zersticht,
Er wird ihm bald das Dasein rauben —
Ein Windhauch nur und es zerbricht.

Ueber den Haushalt des Negers berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung": Teller, Tassen, Gläser, Schüsseln, Spiegel, Löffel, Messer, Lampen, Regenschirm, ab und zu auch schon eine Uhr findet man in den meisten Hütten; nach Seife und Petroleum ist große Nachfrage. Die Nahrung des Negers ist um vieles besser geworden. Früher waren die Neger nothgedrungen im allgemeinen Vegetarianer, nur zu besonderen Festgelagen wurde ein Ochse geschlachtet, jetzt sind überall auf den öffentlichen Märkten Schlächter etabliert, bei denen man für wenig Geld einkaufen kann. Auch die sonstige Nahrung kann sich der Neger jetzt mannigfaltiger gestalten, denn während früher die begrenzte Theilbarkeit der Tauschartikel nur Einkäufe im großen zuließ, kann die Hausfrau jetzt für wenig Pesa sich die mannigfachsten Genüsse auf dem Markte einkaufen, die sie dann in zierlichen Körbchen auf dem Kopfe nach Hause trägt. Eigenthümlich berührt es, wenn man auf dem Markte Tische findet, an denen Negerarbeiter beim Thee sitzen. Eine Tasse Thee mit Zucker kostet einen Pesa. Besonders bemerkbar macht sich der Einfluß der Zivilisation in der Frauenkleidung. Die schwarze Gattin steht, wenigstens was die Häufigkeit ihres Wunsches nach neuen Kleider anbetrifft, ihrer europäischen Schwester nicht nach, und nicht selten geht der größte Theil des Verdienstes des Mannes darauf, damit er sich die Liebe seiner meist veränderungssüchtigen Schönen wieder durch neue bunte Tücher befestigt. Kaum glaublich ist es, wie schnell sich selbst solche technischen Hilfsmittel wie Nähmaschinen einbürgern. Nicht nur in den Küstenstädten, sondern auch im Hinterlande ist die Nähmaschine keine Seltenheit; häufig sind die Besitzer Inder, ebenso häufig aber auch Neger, die sich meist sehr gut dabei stehen.

Eine Selbstcharakteristik Theodor Fontanes. Man kennt die sogenannten Torturbüchlein in Albumform, in denen jeder Einschreibende auf alle möglichen Fragen Rede und Antwort stehen muß, um sich damit selber zu charakterisiren. Ein Blatt dieser Art, das die Unterschrift Theodor Fontanes trägt, wird dem „Literarischen Echo" abschriftlich zur Verfügung gestellt und sei hier wiedergegeben:

Welche Eigenschaft schätzen Sie an dem Manne? — „Gehorsam."

Welche an der Frau? — „Caprice."

Was ist Ihre hervorstehendste Eigenschaft? — „Indifferenz."

Wie verstehen Sie das Glück? — „Gar nicht."

Wie das Unglück? — „Auch nicht recht."

Wo möchten Sie leben? — „In meiner Stube."

Was wünschen Sie am sehnlichsten? — „Luft, Licht."

Wer ist in Ihren Augen der erste Dichter, Schauspieler, Musiker, Maler? — „Wechsel alle fünf Jahre."

Welches historische Ereigniß mißfällt Ihnen am meisten? — „Die Schlacht bei Bronzell."

Welche Fehler finden Sie am verzeihlichsten? — „Die meinigen."

Lieben Sie das Ideale oder das Reale? — „Die Diagonale."

Was ist am schwersten zu erreichen? — „Papst oder großes Loos."

Welchen Rath würden Sie der Frau geben, die Sie lieben? — „Mich wieder zu lieben."

Welches ist Ihre Lieblingsbeschäftigung? — „Schlafen."

Welche politische Richtung ist Ihnen am sympathischsten? — „Mecklenburg."

Wie denken Sie über die Ehe? — „Je nach dem."

Welches Vergnügen ist Ihnen das liebste? — „Siehe oben unter Lieblingsbeschäftigung."

Welche Blume, welches Getränk und welche Farbe ziehen Sie vor? — „Mir alles ganz gleich."

Wie definiren Sie die Liebe? — „Mir zu schwer."

Wie definiren Sie die Frau? — „Noch schwerer."

Berlin, den 10. März 1891.

Th. Fontane.

Vom Büchertisch.

Für Weihnachten kommt gerade zeitgemäß im Verlage von Otto Maier in Ravensburg ein reich illustrierter Katalog über Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele heraus, auf den wir alle Eltern und Jugendfreunde, denen ein Mentor bei der Auswahl geeigneter Festgeschenke für Knaben und Mädchen erwünscht ist, hiemit aufmerksam machen möchten. Die Maier'schen (sog. Ravensburger) Spiele heben sich von der üblichen Massenproduktion, von den Dutzendspielen und landläufigen Fabrikwaren in vorteilhafter Weise ab. Sie sind nach pädagogischen Grundsätzen ersonnen, geschmackvoll ausgestattet — namentlich der bildliche Teil der Spiele verrät sichtlich die Künstlerhand — und bei sachgemäßer, taktvoller Redaktion dem jugendlichen Verständnis und Gemüt vortrefflich angepaßt. Sie verdienen als Musterspiele für die Jugend hingestellt zu werden. Der mit zahlreichen Illustrationen und Urteilen ausgestattete Katalog wird vom Verlage auf Verlangen gratis und franco verschickt.

Nansens Nordpolfahrt. Dem Volke und der Jugend erzählt nach „Fridtjof Nansen, In Nacht und Eis" von G. Schmiedgen. Mit Nansens Porträt, Titelbild, fünf in den Text eingedruckten Abbildungen und einer Karte. Gotha, Friedrich Andreas Perthes 1901 Preis: in Leinwand gebunden M. 4.—. Nansens Originalwerk über seine Nordpolfahrt, das in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „In Nacht und Eis" 1897 erschienen ist, hat wegen seines Umfanges, seines Preises rc, den Weg in das Volk nicht gefunden. Da war es ein glücklicher Gedanke des Verfassers, unter Zugrundelegung des Nansenschen Werkes eine Schilderung jener berühmten Nordpolexpedition zu geben, die unter Ausschließung alles gelehrten und wissenschaftlichen-Beiwerkes nur diejenigen äußeren und inneren Erlebnisse und Erfahrungen der kühnen Nordpolfahrer bietet, die bei den weiteren Kreisen des Lesepublikums auf Theilnahme und Verständniß rechnen können. Diese volksthümliche Darstellung liegt nun in einem schön ausgestatteten Bande vor, der mit Nansens Porträt, einem Bilde der „Fram" fünf Textabbildungen und einer sehr klaren und übersichtlichen Karte von Nansens Norpolreise geschmückt ist und sich so recht zu einem Geschenk für die wissensdurstige Jugend eignet. Nansens Nordpolfahrt mit ihren zahlreichen Abenteuern und Gefahren, der Aufenthalt in der schauerlichen Einöde auf Franz-Joseph-Land, die Entbehrungen der dreizehn Farm-Leute in ihrer Loslösung von den Annehmlichkeiten und Hülfsmitteln des Kulturlebens, ihr Muth und ihre Ausdauer in allen Bedrängnissen: alles das übt in seiner ungeschminkten Wahrheit einen eigenartigen Zauber auf den Leser aus. So steht zu erwarten, daß das Buch in den weitesten Kreisen der Jugend und des Volkes sich einbürgern wird. Namentlich als Weinachtsgeschenk sei das schöne Buch bestens empfohlen.

Ein nützliches Buch für die weibliche Jugend ist die soeben erschienene Schrift „Die Tochter in Haus und Welt". Von Elise Roth. Das Buch ist bestimmt, jungen Mädchen nach ihrem Austritt aus der Schule als Wegweiser zur Ansbildung in allen den praktischen Dingen zu dienen die zur Führung eines geordneten Hauswesens unerläßlich sind. Wie erwünscht ja unentbehrlich ein derartiges nützliches Werk allen einsichtsvollen Müttern für ihre heranwachsenden Töchter erscheinen muß, bedarf keiner besonderen Ausführung. Auch die Ausstattung ist eine durchaus lobenswerthe und somit ist nur zu wünschen, daß dieses Buch recht viele Mädchen erfreuen und ihnen zu häuslicher Tüchtigkeit verhelfen möge. Sowohl durch die Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart wie auch durch jede Buchhandlung ist das Buch (eleg. geb. M. 4.50) zu beziehen.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 18. Dezember 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 718 Gr. 173 Mk.
inländ. bunt 740 Gr. 170 Mk.
inländisch roth 740—766 Gr. 169—171 Mk. bez.
transito roth 761—766 Gr. 135 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 720—750 Gr. 138—139 Mk.
transito grobkörnig 714 Gr. 102 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilog.
inländisch große 650—727 Gr. 123—137 Mk.
inländische kleine 677 Gr. 125 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Victoria 144 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 130—150 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 130 Mk.
roth 85—94 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 Mk.
Roggen- 4,20—4,27½ Mk.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,80 Mk. incl. Sack Geld, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 5,35 - 5,37½ Mk. incl. Sack bez.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 18. Dezember 1901.

Weizen 174—180 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 146—152 Mk. feinst. über Notiz

Gerste nach Qualität 115—125 Mk.
gute Brauwaare 126—131 Mk. feinste über Notiz.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen nom. 180—185 Mark.

Hafer 134—140 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Total-Ausverkauf Herrmann Fränkel, Thorn

Herren-, Damen- Kinder-Gummiboots

werden von heute ab zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Herrmann Fränkel, Thorn.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 8200 cbm Steinschlag.

Angebote auf Theilmengen von mindestens 500 cbm sind bis zum Eröffnungstermin **am 10. Januar 1902,** Vormittags 11 Uhr einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu diesem Zeitpunkt im Geschäftsgebäude hierselbst, Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingungen nebst Angebotsbogen können bei dem Vorstande des Zentralbureaus hier eingesehen oder von ihm gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pfg. in Baar postfrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 7. Februar 1902.

Bromberg, den 10. Dezember 1901.

Königliche Eisenbahndirektion.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Adolph Hellwig** zu Culmsee ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den Verkauf des zur Masse gehörigen Hausgrundstücks Termin

auf den 3. Januar 1902,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Culmsee, den 14. Dezember 1901.

Duncker,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die vor zwei Jahren mit gutem Erfolge hier eingerichtete **Schifferschule** wird für diesen Winter am

Dienstag, 7. Januar 1902,

Abends 6 Uhr

in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) hierselbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen Nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt werden, und, wie bisher Rechnen, Handelslehre, Deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffs- und Samariter-Dienst sowie Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Gramsch werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herrn Hafenmeister Klix und Uferaufseher Wollboldt entgegengenommen.

Thorn, den 17. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Die städtische

„Oeffentliche Lesehalle"

ist zur unentgeltlichen Benutzung für Jedermann geöffnet:

jeden Sonntag Abends von 5 bis 7 Uhr
jeden Mittwoch Abends von 7 bis 9 Uhr
in dem Kellergeschosse des **neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit der **städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücherwechsel:
Sonntag Vormittag 11½ bis 12½ Uhr
Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger-Vorstadt, Gartenstraße, Bücherwechsel:
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 5 bis 6 Uhr
b) in der Kulmer-Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthaltes der Kinder.

Abonnementspreis für Bücher-Leihe 50 Pf. vierteljährlich.

Thorn, den 26. November 1901.

Der Magistrat.

Fast neuer, zweisitziger, eiserner

Kinderstuhlschlitten

und ein neuer

Patent-Kinderstuhl

zum Sitzen und Fahren mit Spielplatte **billig zu verkaufen.**

Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Gut erhaltene **schwarze**

Gehröcke, Ballkleider und Fracks

werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

ff. Maaßgeschäft.

Elegante Herren-Garderoben nach Maaß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Auswahl in jeder Art **Stoffen u. Tuchen** zu Anzügen, Paletots, Joppen, Beinkleidern ꝛc. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantirt.

Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knaben-Mäntel wird unterm Preise ausverkauft.







Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhatteste Austührung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Das XIX. Jahrhundert

in Wort und Bild.

Politische und Kultur-Geschichte

von Hans Kraemer

in Verbindung mit den hervorragendsten Fachmännern.

Eine glänzende Uebersicht

über den Entwicklungsgang auf allen Gebieten des geistigen und praktischen Lebens während der letzten 100 Jahre!

Haupt-Abschnitte: Staaten- u. Völkergeschichte Geistiges Leben * Literatur Bildende Künste * Musik * Forschungsreisen * Physik u. Chemie * Elektrotechnik * Post- u. Verkehrswesen * Technik u. Industrie * Sozialpolitik * Rechtspflege u. Gesetzgebung * Völkerrecht * Architektur u. Kunstgewerbe * Himmelskunde * Heilkunde * Ausgrabungen * Photographie * Buchgewerbe * Mode * Die Frauen * Theater * Pariser Weltausstellung * Krieg in Südafrika * Entwickelung des Heerwesens * Entwickelung der Flotten u. a. m.

Monumentales Prachtwerk

Komplett in 4 Bänden, Preis pro Band 16 Mk.

Auch in 80 Lieferungen à 60 Pfg. zu beziehen.

Zu beziehen durch:

Walter Lambeck.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche all. Zubehör v. 1. April zu verm. Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** part.

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

1 Wohn. zu verm. Brückenstr. 28.



Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser
Paris 1900
Grand prix
collectit.

Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol Brenner Express-Zug)**
Mildes Klima.

Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.

Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico
Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollacsek.

Ein reizendes Weihnachtspräsent.

Nach jeder Photographie oder Zeichnung fertige unter Garantie treuester Aehnlichkeit vergrösserte

Porträts in Aquarel-Malerei.

Kaiserformat: Grösse 60×70 cm. incl. eleg Karton Mk. 25,00, Figur oder Brustbild ein Preis. Dasselbe in **Schwarz** nur Mk 10,00.

Atelier Bonath, Kunstanstalt, Thorn,

Neustädt. Markt und Gerechtestraße 2.

Weissmohn, Blumenmohn,

sowie **jegliches Vogelfutter** offerirt

Samenhandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28.

---

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17. I.

Die von Herrn Hauptmann Crohn innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 52, II. Etage, best. aus 5 Zimmern ꝛc. ist von sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Salon-Jlse-Brikets

liefert zu ermäßigten Preisen.

August Appelt,
Bromberg

Vertreter der Bergbau A.-G. Jlsegrube.
Wiederverkäufer und größere Consumenten erhalten Grubenpreise.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 6./12. Mark	vom 18 12. Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
do. „ 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
do. 00 weiß Band	13,40	13,40
do. 00 gelb Band	13,20	13,20
do. 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,40	12,60
do. 0/I	11,60	11,80
do. I	11,—	11,20
do. II	8,20	8,40
Commis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9 40	9,60
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,2	13 20
do. „ 2	11,70	11,70
do. „ 3	10,70	10,70
do. „ 4	9,70	9,70
do. „ 5	9,20	9 20
do. „ 6	8,70	8,70
do. grobe	8,70	8 70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
do. „ 2	9,—	9,—
do. „ 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15 50
dto. II	15,—	15,—

Kopfschuppen

beseitigen und starken Haarwuchs erzielen Sie mit „Ula" bestes Haarwasser der Welt. Keine Kopfschmerzen mehr! Geg. Einsendung von 1,75 Mk. franko, oder Nachnahme.

Theod. Sieffcka,
Dortmund.



Särge

in Metall u. Holz, sowie **Sterbe-Matratzen** Kleider und Decken in Sammet und Seide bei Bedarf billigst.

J. F. Tober, Tischlermeister, Schuhmacherstr. 14.

Loose

zur **X. großen Badischen Pferde-Lotterie.** — Ziehung am 31. Dezember 1901. — Loos à **1,10** Mk. zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.